

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 3. April.

I n l a n d.

Berlin den 1. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Vice-Konsul Oesterreich zu St. Petersburg und Pruz zu Helfsingör den Nothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, so wie den Land- und Stadtrichter, Justiz-Rath Calow in Gollnow, zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Raugardter Kreis zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin sind nach Schwerin abgereist.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 27. März. Obgleich noch etwa 30 Redner eingeschrieben sind, die in der Pairs-Kammer über den Fortifikations-Entwurf sprechen wollen, so glaubt man doch, daß die allgemeine Erörterung am Sonnabend geschlossen werden wird, da die Geduld der Kammer durch die beständige Wiederholung derselben Argumente auf eine zu harte Probe gestellt werden dürfte. An der Verwerfung des Amendements der Kommission und an der Annahme des Fortifikations-Entwurfs zweifelt man nicht mehr. Das Ministerium soll auf eine Majorität von etwa 40 Stimmen mit Zuversicht rechnen. Namentlich soll die gestern von Herrn Guizot gehaltene Rede einige Gegner des Gesetz-Entwurfes bekehrt und zu dem Entschlusse gebracht haben, sich in dieser Sache von dem Grafen Molé zu trennen.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Erörterungen über das Gesetz hinsichtlich des literarischen Eigenthums wieder sehr flau fortgesetzt.

Der General-Procureur Herr Franck-Carré hatte heute Morgen eine Konferenz mit dem Justizminister. Man glaubt, die Marseller Affaire werde vor den Pairs Hof gezogen werden. (Die Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung bemerkt hiezu: Da uns noch keine Details über diese Affaire zugekommen sind, so machen wir nur darauf aufmerksam, daß die Untersuchung wegen der neuerlichen Brandbriefe einer republikanischen Association im südlichen Frankreich Verbindungen derselben in den bedeutendsten Städten des südlichen Frankreichs nachgewiesen hat.)

Es heißt, Darmes und seine Mitschuldigen werden am nächsten Montag in das Gefängniß des Luxembourg gebracht werden.

Gestern Abend war das Gerücht verbreitet — und mehrere Journale wiederholen es heute — MacLeod sei von den Amerikanern gehängt worden. Die Englischen Journale erwähnen dieser Exekution nicht. (Sie ist auch sehr unwahrscheinlich, da MacLeod in diesem Falle nicht im Wege eines richterlichen Verfahrens, sondern von dem Pöbel zu Lockport gerichtet worden seyn mußte.)

Lord Granville und Graf Appony haben diesen Morgen eine zweistündige Konferenz mit Hrn. Guizot im Ministerium des Auswärtigen gehabt. Graf von St. Aulaire ist demnach von dem Minister des Auswärtigen, in Gegenwart des Englischen Vorschalters, empfangen worden.

Man spricht von einer Reise, welche der Herzog von Orleans im nächsten Monat nach mehreren

Departements des südlichen Frankreichs machen werde.

Es sind hier allerlei Gerüchte über den Prinzen v. Joinville in Umlauf, dessen Reise nach den Chinesischen Gewässern noch keinesweges entschieden seyn soll. Der junge Prinz soll mit seinem königlichen Vater und seiner Tante, der Mad. Adelaide, wegen dreier Wechsel, jeder von 60- bis 70,000 Fr., die er während der Expedition nach St. Helena auf sie gezogen, ernstliche Streitigkeiten gehabt haben, da man Anstand nimmt, diese zu honoriren. Es heißt ferner, der Prinz habe sich zum Organ der unter der Marine herrschenden Unzufriedenheit wegen der traurigen Rolle, die sie in der Levante gespielt, aufgeworfen; er soll sogar in einem Anfälle sübler Laune seine Dimission als Flotten-Capitain eingereicht haben und nur mit Mühe durch einige seiner hohen Verwandten umgestimmt worden seyn. Man erzählt ferner allerlei Anekdoten über Jugendstreiche, so daß der König ihm seine Gemächer im Schlosse angewiesen habe, weshalb er mehrere Tage gar nicht nach den Tuilerien gekommen seyn soll. So viel ist gewiß, daß man ihn alle Augenblicke auf der Straße antrifft, da er wegen seiner feinnärrischen Offenheit und Gutmüthigkeit unterm Volke sehr beliebt ist.

Die Ordonnanz, wodurch Herr von Saint Aulaire zum Französischen Votschafter in London ernannt wird, soll in einigen Tagen im *Moniteur* erscheinen.

Das Budget für 1842. Seit dem Jahre 1815 hatten sich die finanziellen Bedürfnisse Frankreichs noch nie auf eine so beträchtliche Summe erhoben, wie die in dem für das Jahr 1842 vorgelegten Budget ist. Die muthmaßlichen Ausgaben belaufen sich auf die Summe von 1,316,592,620 Fr. Den Erklärungen des Finanz-Ministers zufolge kann dieses Budget als die getreue und vollständige Darstellung der gewöhnlichen Bedürfnisse des Staates betrachtet werden, so daß außerhalb desselben keine Ausgabe mehr stattfinden würde. Dergleichen Versicherungen begleiten gewöhnlich die Vorlegungen aller Budgets, und seit 1830 hat kein Minister eine andere Sprache geführt. Leider aber strafen die Thatsachen jene Voraussetzungen fast immer Lügen und meistens sind die Budgets nicht einmal annähernde Schätzungen der Ausgaben. Das Jahr 1840 war dafür unter Anderem ein schlagender Beweis; denn die Kammer hat, um die Defizits des vergangenen Jahres zu decken, die Summe von 154 Mill. Fr. bewilligt.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Marseille vom 25. März: „Der Präsekt der Rhone-Mündungen an den Minister des Innern. Die gerichtliche Untersuchung dauert mit großer Thätigkeit fort. Die Anzahl der Verhaftungen beläuft sich auf 21.

Dies solle Unternehmen erregt hier nur Abscheu und Entrüstung. Alles ist vollkommen ruhig.“

Ferner publizirt die Regierung noch nachstehende telegraph. Depesche aus Bayonne vom 23. März: „Der Unter-Präsekt an den Minister des Innern. Die Eröffnung der Cortes hatte am 19ten statt. Espartero war nicht zugegen; es wurde keine Eröffnungs-Rede gehalten. Madrid ist vollkommen ruhig.“

Börse vom 26. März. Die Französischen Renten hielten sich an der Börse heute im Anfange nur mit einiger Schwierigkeit; doch hoben sich am Schlusse die Course wieder und blieben etwas höher als gestern, da nichts das Gerücht von der Hinrichtung Mac Leod's bestätigte, welches vor der Börse verbreitet war. Man befürchtet indessen, daß die mit dem nächsten Packetboote eintreffenden Nachrichten ungünstig sein werden.

Großbritannien und Irland.

London den 27. März. Die Nachricht von der Ernennung des *Contre-Admiral* Sir William Parker zum Ober-Befehlshaber der Flotte in den Chinesischen Gewässern wird vom ministeriellen Globe für ungegründet erklärt. Der *Standard* behauptet selbst, daß der *Vice-Admiral* Sir Charles Adam, ebenfalls einer der Lords der Admiralität, alle Aussicht habe, zu jenem Kommando ernannt zu werden. Dasselbe Blatt widerspricht der Nachricht, daß am 19. d. M. Lord Seaton zum *General-Gouverneur* von Ostindien ernannt worden sei. Der *Globe* erklärt auch, daß Lord Auckland, der jetzige *General-Gouverneur* von Ostindien, seinen Posten gar nicht verlassen werde, und daß an seine Zurückberufung noch nicht gedacht worden sei. Den *Admiral* Adam nennen die *Malta Times* übrigens als den Nachfolger des *Admiral* Stopford im Kommando des Britischen Geschwaders im Mittelmeer, und es muß dahingestellt bleiben, ob diese oder die Nachricht des *Standard* die richtige ist.

Zu Bristol wird jetzt von der *Great-Western-Schiffs-Compagnie* ein Dampfschiff für die Fahrt über den Atlantischen Ocean gebaut, welches 3600 Tonnen, 600 mehr als die größten bisherigen Dampfschiffe, fassen und Dampfmaschinen von 1000 Pferde Kraft erhalten soll; man hofft, dieses Fahrzeug, welches „*Mammuth*“ benannt werden soll, werde den Weg nach New-York in 10 Tagen zurücklegen können.

Der Streit mit Brasilien, der in der City einige Besorgnisse zu erregen scheint, soll daher rühren, daß England das Ende des zwischen beiden Ländern bestehenden Handelsstraktats in den November 1844, Brasilien in den November 1842 setzt.

Die Direktoren der Ostindischen Compagnie haben beschlossen, dem Marquis von Wellesley, älteren Bruder des Herzogs von Wellington, wegen

seiner Verdienste als General-Gouverneur von Indien, eine Statue im Ostindischen Hause zu setzen.

Die Inhaber Spanischer Papiere haben beschloffen, sich jetzt, da alle ihre bisherigen Reklamationen vergeblich gewesen, an das Parlament zu wenden und diesem eine Vorstellung darüber zu machen.

Die Ankunft des Paketschiffs „Patrick Henry“ mit Nachrichten aus New-York bis zum 8. d. M. hat die Besorgnisse wegen eines Krieges mit den Vereinigten Staaten sehr beschwichtigt, da der feindliche Ton in den Reden der Amerikanischen Staatsmänner aufgehört hatte und eine freundlichere Stimmung gegen England eingetreten war. Auch wird die Antritts-Rede, welche der neue Präsident, General Harrison, am 4. d. in Washington gehalten hat, an der hiesigen Börse für entschieden friedlich angesehen. Man glaubt, daß Herr MacLeod freigegeben werden wird, da Herr Fox, der Britische Gesandte, durch seine neuen Instruktionen ermächtigt war, zu erklären, daß die Englische Regierung die Verantwortlichkeit für die Vernichtung des Dampfboots „Caroline“ übernehme, und demnach die Freilassung jenes Gefangenen zu fordern, und, wenn dieselbe nicht bewilligt würde, seine Pässe zu verlangen. Im Kongreß war erklärt worden, daß zwischen Herrn Fox und Herrn Forsyth in der letzten Zeit keine in gereiztem Ton gehaltene Korrespondenz stattgefunden habe. Diese Nachrichten, so wie die Aussicht auf eine baldige Erledigung der orientalischen Frage haben sehr günstig auf den hiesigen Fondsmarkt gewirkt, und die Course sind bis auf 89½ gestiegen. Im Börsen-Bericht des heutigen Globe wird sogar von der orientalischen Frage als von einer schon erledigten Sache gesprochen und als natürliche Folge davon die Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse mit Frankreich angekündigt. In einem andern Artikel erklärt dieses Blatt indeß die Angabe der Morning-Post, als ob schon eine neue Convention mit Einschluß Frankreichs unterzeichnet sei, noch für voreilig, fügt aber hinzu, daß dies gewiß sehr bald erwartet werden könne.

Vorgestern wurde vor einem der hiesigen Gerichtshöfe ein Prozeß des Königs von Hannover gegen die Krone verhandelt, welcher die auf 50,000 Pfd. geschätzten Juwelen der Königin Charlotte betrifft. Das Urtheil ist noch nicht gefällt.

Das Eingeständniß des Kanzlers der Schatzkammer, daß er Fonds der Sparbanken für laufende Ausgaben des Staatsdienstes zu verwenden genöthigt gewesen, hat keinen günstigen Eindruck am Geldmarkt gemacht, besonders da man auch wissen will, die Regierung beabsichtige die den Sparbanken als Sicherheit gegebenen Schatzkammerscheine zu fundiren und so die Nationalschuld zu vermehren, ohne zu einer direkten Anleihe zu schreiten.

Aus Jamaika vom 15. Februar wird gemeldet, daß dort wegen Geldmangels große Verlegenheit

unter den Kaufleuten herrsche. Es war daselbst der erste Transport Schottischer und Irändischer Einwanderer, 300 an der Zahl, angelangt, und man hoffte, es würden mehrere folgen. Von den Seidenkultur-Gesellschaften erwartete man viel Gutes, da ihre Maulbeerbäume gut gediehen, und es nicht länger bezweifelt wird, daß das dortige Klima der Seidenkultur günstig ist.

Es werden gegenwärtig 30 Schiffe ausgerüstet, um Auswanderer nach Sydney, Hobart Town, Kanada, New-York und Neu-Seeland zu bringen. Sie werden Ende dieses Monats und im April abgehen, und im Ganzen etwa 5000 Passagiere mitnehmen. Viele werden sich nach Neu-Seeland begeben, wohin die Schiffe, statt Ballast, Ziegelsteine laden, welche in jener Kolonie mit hohen Preisen bezahlt werden. Ein dahin bestimmtes Schiff wird auch die Materialien zu einem Hause mitnehmen, welches für einen dortigen Beamten bestimmt ist. Das Haus kann in 24 Stunden zusammengesetzt werden.

Unter der Ueberschrift: „Ein Nachfolger für Admiral Elliot“ enthält der „Morning-Herald“ folgenden artigen Scherz: Der auffallende und energische Geist, den der Duke Jones (welcher bekanntlich sich schon zum zweiten Mal in den Palast der Königin durch den Schornstein eingeschlichen) entwickelt hat, wird wahrscheinlich von den Ministern zum nationalen Besten benützt werden. Gestern Abend flüsterte man ganz laut in den Klubs, daß Jones, der jede Anstellung in Sierra-Leone oder Neu-Seeland abgelehnt hat, vermocht worden sei, eine geheime Sendung an den Kaiser von China zu übernehmen. Er wird, wie es heißt, der Uebersbringer eines eigenhändigen Schreibens der Königin an das Haupt des himmlischen Reichs seyn, welches Schreiben, wie man hoffen darf, zur schnellen Beendigung des Krieges führen wird. Den Zutritt zu dem Kaiser wird er dadurch erlangen, daß er durch den Kaiserl. Kamin hinabsteigt. Sollte es ihm nicht gelingen, den Weg zu Sr. Majestät zu finden, so können wir daraus nur folgern, daß die Chinesischen Paläste besser verwahrt sind, als der Buckingham-Palast.

Spanien.

Madrid den 18. März. Aus Valencia wird unter dem 13. gemeldet, der Generalcapitän Sedano lasse alle Festungen dieser Provinz auf Befehl der Regierung schleifen. Eine Deputation von Chiva habe gebeten, man möge das Fort dieser Villa verschonen, aber ohne Erfolg.

Es ist jetzt dem Senate offiziell angezeigt worden, daß die Session der Cortes am 19. März, durch eine Kommission eröffnet und daher auch keine Thron-Rede gehalten werden wird.

Die Provinzial-Deputation von Saragossa hat den Herzog von Victoria mit einer, auf Goldplatten gestochenen und reich mit Devisen, Wappen u. ver-

zierten Abschrift der Constitution von 1837 beschenkt. Das Ganze hat die Form eines Buches, und wiegt 6 Pfund an massivem Golde.

Portugal.

Lissabon den 15. März. In der Deputirten-Kammer hat die zur Prüfung des Regierungs-Projekts wegen Errichtung neuer Miliz-Regimenter niedergesetzte Kommission ein diesem Plane im Ganzen günstiges Gutachten abgegeben, welches, wie man besorgt, stürmische Debatten veranlassen dürfte. Diese Miliz soll aus 2 Kavallerie- und 17 Infanterie-Regimentern bestehen und alle junge Männer von 18 bis 25 Jahren in sich schließen.

Am 12. d. fand in der Nähe des Justiz-Palastes eine Versammlung von 20 Personen statt, welche von der Regierung für so bedenklich angesehen wurde, daß die Linientruppen die Nacht hindurch in ihren Kasernen unter den Waffen blieben.

Bei Chaves sind 11 Baudieren, darunter der berühmte Hespanha, eingefangen worden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 26. März. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich befindet sich in gesegneten Leibesumständen, und es sind deshalb in ben Kirchen Gebete für ihre glückliche Niederkunft angeordnet.

Amsterdam den 26. März. Das Handels-Blad sagt, es lägen ihm eine große Anzahl von Artikeln sowohl für als gegen das Konkordat mit Rom vor; um jedoch die wegen dieser Angelegenheit wiederum sehr aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen, hält es das genannte Blatt für das Beste, seine Leser auf eine Schrift zu verweisen, die so eben unter dem Titel: „Die Furcht vor dem Konkordat ist verschwunden“ erschienen ist. Es geht aus dieser Schrift klar hervor, wie unbegründet alle Besorgnisse seien, die man in der neuesten Zeit wieder zu verbreiten gesucht hat.

Belgien.

Brüssel den 23. März. Es heißt, daß morgen ein Minister-Rath unter dem Vorhitz des Königs stattfinden werde, in welchem, wenn nicht etwa eine Modifizirung des Kabinetts beschlossen wird, eine Prorogation der Kammern auf kurze Zeit, binnen welcher die ministeriellen Arrangements zu Stande kommen dürften, vorgeschlagen werden soll.

Brüssel den 24. März. Der Senat hat sich heute nach Beendigung seiner Arbeiten auf unbestimmte Zeit vertagt.

(Nach. 3.) Da es Herrn Rothomb nicht gelingen wollte, ein konziliatorisches Kabinet zu bilden, so ist beschlossen worden, die Kammer einstweilen zu vertagen, damit die Krone Zeit gewinne, Mittel anzuwenden, um aus der Verlegenheit zu kommen, in welche die Senats-Adresse das Land gesetzt. Brüssel, Gent, Lüttich und Antwerpen sind in Aufregung, ohne daß man deshalb Unruhen befürchtet. Die Handelskammern verschiedener Städte

erklären sich für Beibehaltung des Ministeriums, so wie es ist. Gewiß ist, daß vor der Hand Alles beim Alten bleibt. Die Kammern werden vielleicht noch in dieser Woche prorogirt werden.

Brüssel den 25. März. Heute wurde in der Repräsentanten-Kammer eine Mittheilung von Seiten der Regierung erwartet, doch ist eine solche nicht erfolgt, und scheint dies ein Beweis, daß wegen Vertagung der Kammern noch kein Entschluß gefaßt sei.

Der Herausgeber des Belge, Herr Triponetti, wurde vor einigen Tagen von drei ihm unbekanntem Individuen, welche Militairs zu sein schienen, und ihm auf der Straße begegneten, angeredet und ersucht, ihnen nach Molenbeek zu folgen, um dort einige für die Militärverwaltung interessante Aktenstücke, die er in seinem Blatte veröffentlichen könne, in Empfang zu nehmen. Herr T. folgte ihnen in einem bereitstehenden Fiaker, der bis zu einem Seitenwege vor dem Flandrischen Thore fuhr, wo alle vier Personen ausstiegen. Am Saume eines Gehölzes wurde Herr T. von den drei Anderen ergriffen, niedergeworfen und so mißhandelt, daß er die Bestimmung verlor. Sie sagten ihm, daß dies aus Rache wegen eines Artikels geschehe, der im Belge veröffentlicht worden. Erst nach mehreren Stunden gelangte der Mißhandelte wieder zum Verwusthyn und zeigte den Vorfall bei der Behörde an.

Deutschland.

Dresden den 28. März. Die Regierung hat die Verordnung zur Einberufung sämtlicher Reservirten und Reservemannschaften erlassen; auch soll, wie man hört, ein Ministerialerlaß erschienen seyn, dem zufolge jetzt keine Gesuche um Verabschiedung mehr angenommen werden.

München den 26. März. Die dormalen gesetzlich zu entlassenden ausgedienten Soldaten erhalten, nach einem so eben bekannt gewordenen höchsten Befehl, ihren Abschied nicht, sondern haben bis zur erfolgten Einübung der neu einrückenden Mannschaften bei den Regimentern präsent zu bleiben; auch ist es nicht gestattet, aus den Reihen derjenigen Soldaten, deren Dienstzeit eben abläuft, Ersatz-Männer zu erwerben. Beide von weiser Vorsicht gebotene Maasregeln machen nun viel Lärm unter den Kriegescheuen, werden aber bald richtig aufgefaßt werden. Zur Vollendung der Ausrüstung unseres Bundeskorps herrscht im Königl. Zündhütchen-Laboratorium und in allen den Schloffer- und Wächsenmacher-Werkstätten, wo Infanteriegewehre mit Percussionschloßern versehen werden, fortwährend die angestrengteste Thätigkeit. Dasselbe gilt auch von den auswärtigen Zeughäusern, namentlich von der Militär-Waffenfabrik zu Ulmberg. (Schw. M.)

Frankfurt a. M., den 27. März. Die Abrüstungsarbeiten an dem bei der Petersau aufgeschütteten Steindamm haben, nachdem sich die

Gewässer des Rheins etwas verlaufen, am jüngstverwichenen Freitage ihren Anfang genommen. Nach dem Umfande zu urtheilen, daß nur etwa 25 Menschen dabei beschäftigt werden, die nicht zu den Pionieren der Bundesfestung, sondern zu den bei der Rheinschiffbrücke und dem Mainzer Hafen angestellten Arbeitern gehören, muß es mit der Sache wohl eben keine so große Eile haben, als früher von mehreren Seiten her behauptet wurde. Auch erhellet aus allen diesfälligen Angaben, daß nur ein Theil der versenkten Steine wieder hervorgeholt, das Bouwerk aber in der Art eingerichtet werden soll, daß der ursprüngliche Zweck desselben, den durch die Nassauischen hydrotechnischen Anlagen gefährdeten Hafen von Mainz vor dem Versanden zu beschützen, festgehalten bleibt.

D e s t e r r e i c h .

Wien den 25. März. Seit einigen Tagen ist unsere Börse wegen der Wendung der Dinge in Alexandrien allarmirt. Unser halb offizielles Blatt, der Oesterreichische Beobachter, sucht zwar durch die zusammen gestellten Artikel aus Paris und London alle Besorgnisse über eine bedenkliche Wendung der orientalischen Frage zu beschwichtigen, allein es herrscht trotz dem auf der Börse eine große Nuthlosigkeit. Die Industrie-Unternehmungen sind ebenfalls nach allen Seiten gehemmt und man bereitet sich zu einer Handels-Crisis vor, die nur durch schnelle Beendigung der obschwebenden Fragen gemildert werden kann. Der Credit der mittlern Handelsleute ist bereits erschüttert, und wenn die National-Bank denselben noch ferner beschränkt, so wird der Handelsverkehr immer drückender. Alle Eisenbahn-Aktien in der Monarchie sinken mit jeder Woche tiefer. — Feldmarschall-Lieutenant Graf Latour geht dieser Tage mit einer militairischen Mission nach Mainz ab. (Wresl. Ztg.)

Eine Wette, welche zwei den gebildeten Klassen angehörende Fremde hier schlossen und dieser Tage zur Ausföhrung brachten, macht durch ihr tragisches Ergebnis viel Aufsehen; einer derselben erbot sich nämlich so viel Rum trinken zu wollen, als sein Gegner guten Champagner zu sich nehmen vermöge. Den andern Morgen nach der Ausföhrung wurde der Rumtrinker in seinem Wette todt gefunden.

Pesth den 20. März. (Allg. Ztg.) Gestern ist hier beim Webersegen über die Donau ein großes Unglück geschehen, wie es selbst zur gefährlichsten Zeit im Winter noch nicht vorgekommen ist. Abends 8 Uhr wollten 31 Personen nach Ofen hinüber fahren, der Kahn gerieth in den Wellenschlag eines Stromaufwärts kommenden Dampfsbootes und schlug an den Pfählen und Pontons der halb fertigen Brücke um. Von Allen, die darin waren, konnten nur etwa 10 Personen gerettet werden, die übrigen, unter ihnen der Ungarische Schriftsteller und Sekretair der Ungarischen Akademie, Döbrentei, fanden

den Tod in den Wellen des jetzt sehr reißenden Stromes.

S c h w e i z .

Zürich den 24. März. (Allg. Z.) Die außerordentliche Tagsatzung wird ihre Aufgabe so bald nicht erledigen. Schon hat sie vier volle Sitzungen verwenden müssen, nur um die erste Verathung und Eröffnung der Instruktionen zu Ende zu führen. Die Ansichten gehen sehr auseinander; um Kleines wird gemarktet und das Große darüber gefährdet. Aber am Ende sind die Verhältnisse mächtiger als die Personen, und die Gefahren, welche vom Aargau aus dem Frieden der Eidgenossenschaft drohen, werden doch zuletzt den Frieden vermitteln helfen. Wohlthätig wirkt es auf die konfessionellen Leidenschaften und ermäßigt dieselben, daß die reformirten Stände Zürich und Waadt voraus dazu rathen, daß der katholischen Bevölkerung des Aargau erweiterte Garantien für ihre kirchlichen Bedürfnisse gegeben werden. Die Zeit, die Konfessionen gegen einander ins Feld zu führen, sollte nun doch vorüber seyn und gegenseitige volle Anerkennung derselben mit der Festhaltung an den Rechten des Staates und den Bedürfnissen der Kultur zu vereinbaren seyn.

Bern den 25. März. Vor zehn Tagen hat sich zu Taubenthal, Kirchengemeinde Voltigen, ein großes Stück Felsen vom Mittagshorn losgerissen, ein Haus erdrückt und eine schöne Wiese zerstört. Neue Spalte sollen sich zeigen, und man ist auf das Frühjahr für das ganze Dörfchen besorgt.

I t a l i e n .

Rom den 16. März. (Allg. Ztg.) Ueber die bevorstehende Reise des Mons. Capaccini vernimmt man, daß diese nicht bloß auf Holland beschränkt sei, sondern, daß er mehrere Länder, namentlich Deutschland, besuchen werde.

T ü r k e i .

Konstantinopel den 19. März. Ueber die künftige Stellung Reschid Pascha's weiß man seit seiner letzten Audienz beim Sultan nichts Weiteres. Er soll sich krankheits halber aufs Land zurückziehen. Reschid Pascha wird seine allzugroße Nachgiebigkeit für die Ansichten und Politik des Lords Ponsonby vorgeworfen. Man hofft jetzt, daß die von Mehmed Ali verlangten Veränderungen in dem Aegyptischen Hattischeriff von Seiten des Sultans bewilligt werden dürften. So viel bis jetzt bekannt ist, rathen die Minister von Oesterreich und Preußen ernstlich hiezu. Lord Ponsonby befindet sich in der Minderheit, allein es kommt jetzt alles auf die Instruktionen des Russischen Ministers von Titof an. Diesem letztern gehört heute das Terrain im Divan. Er hat den Einfluß des Halil Pascha wieder bekommen und dieser ist dem Russischen Interesse ganz ergeben. Bis heute hat noch keine gemeinschaftliche

Konferenz der allirten Minister mit den Porten-
Ministern über den veränderten Stand der Dinge
in der Aegyptischen Frage stattgefunden. Man be-
reitet sich von allen Seiten vor, die Debatten zu
beginnen. Der Französische Votschaster, Graf
Pontois, bleibt noch immer in seiner zurückgezogenen
Stellung.

(Allg. Ztg.) Das Memorandum der Mächte vom
30. Januar dürfte allem Anschein nach für Reschid
Pascha ein Todesurtheil enthalten. Fällt dieser aus-
gezeichnete Mann, dann hat es mit den Reformen
ein Ende. Die abgeschmackten Vorwürfe, die Res-
chid Pascha gemacht werden, scheinen den Gang
anzudeuten, den die Regierung in der Folge einhal-
ten dürfte. Der Minister wird als ein irreligiöser
Mensch, als ein ausgemachter Ketzer verschrien,
der durch seine „Französischen“ Gesinnungen das
Reich an den Rand des Verderbens bringen werde.
— Dieser Tage ist eine Beschwerdeschrift der christ-
lichen Geistlichkeit von Damaskus gegen die Ge-
waltthätigkeiten der Juden und Mohammedaner bei
der Pforte überreicht worden.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nr. 13. v. 30.
März: 1) Verzeichniß der seit 1839 dem Zollver-
bande beigetretenen Regierungen. 2) Verzeichniß
der Märkte zum Remonte-Ankauf p. 1841 nebst
Bedingungen. 3) Verordnung wegen Verabreichung
der Salz-Transporte. 4) Preussische Methode
Kartoffeln zu pflanzen. 5) Vorsichts-Empfehlung
bei Anlegung Dorn'scher Dächer. 6) Aufhebung
der Sperre von Tarchalin, Kr. Kröben, wegen
Erlöschens der Schaaspocken. 7) Verlobung und
Geschenke. 8) Entsetzung von 2 neuen Ortschaften
im Posener Kr., unter den Namen „Valeria-
now“ und „Antonin“. 9) Resultat der Kollekte
für die in Breslau Studirenden p. 4tes Quartal
1840 (55 Rthlr.). 10) Verdienstliches Wirken des
jüdischen Frauen-Vereins zu Koźmin, so wie des
christlichen Frauen-Vereins ebendasselbst. 11) Ver-
känntmachung wegen Einlösung älterer Kur- und
Neumärkischer Zinscoupons und Zinscheine. 12)
Personal-Chronik.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-
Bureau's sind im verfloffenen Monat März 1068
Fremde in Posen eingetroffen.

Berlin den 29. März. — Wie es heißt, soll
der Antrag unseres Staatsrathes, künftig Nord-
brenner nach vollzogener Hinrichtung zu verbrennen,
vom Könige genehmigt sein. Man will dadurch
Verbrecher noch mehr zurückschrecken. — Briefe aus
Kassel berichten, daß der Kurfürst auf den Wunsch
der Stände seine Residenz von Hanau nach Kassel
wieder verlegen wird. — Die Bemühungen des Dr.
Strahl, Unterleibsfranke im Wege der brieflichen
Behandlung zu heilen, welche so vielfach von Arzt-

ten angefochten wurden, scheinen doch große Re-
sultate herbeigeführt zu haben. Wie wir aus guter
Quelle wissen, liegen jetzt dem Medicinal-Ministe-
rium an 400 Briefe von Patienten aus dem Jahre
1840, und über 300 Dankbriefe aus den Jahren
1839 und 40 vor, aus denen hervorgeht, daß es
ihm gelungen ist, oft ganz veraltete Uebel radikal
zu heilen. — Die letzten Nummern der Kameralis-
tischen Zeitung enthalten einige strenge Rügen we-
gen unbeaufsichtigter Kinder und — Hunde — auf
den Straßen. Eben so wird darin in einem wür-
digen, ernstlichen Tone gegen Mißbrauch der wahrhaft
unfittlichen öffentlichen Heirathsgesuche zu Felde
gezogen, die wirklich jetzt einen stehenden Artikel in
unsern Blättern ausmachen. Man muß es der
kameralistischen Zeitung nachrühmen, daß sie keinen
Zweig der öffentlichen Verwaltung unberücksichtigt
läßt. — Reizende aus Rußland bringen die Nach-
richt, daß der Kaiser die Eisenbahn von Georgen-
burg nach der kurischen Küste genehmigt hat, wo-
durch unsern Preussischen Küstenstädten großer Nach-
theil erwächst.

Berlin den 31. März. Die Nachrichten, wel-
che man in Berlin unmittelbar aus London vom 23.
März über das Befinden des dortigen Gesandten,
Freiherrn von Bülow, gehabt hat, waren sehr be-
friedigend. Der Gesandte ist nie bettlägerig gewe-
sen. Eine vernachlässigte Grippe hatte ein Blut-
geschwür im Nacken veranlaßt, das sich von selbst
geöffnet, aber später durch den berühmten Chirur-
gen Sir Benjamin Brodie erweitert werden mußte.
Nach den neuesten Briefen vom 26. März war
noch Geschwulst vorhanden, aber der Genesende
war fieberfrei und hatte schon eine Spazierfahrt in
die Umgegend machen können.

Ein eigener Vorfall in dem kleinen Städtchen
Wusterhausen an der Dosse verdient erwähnt zu
werden, um zu zeigen, wie im Allgemeinen die
Stimmung des Volkes gegen das fromme Sekte-
wesen gerichtet ist. In dem genannten Städtchen
hatte sich seit längerer Zeit eine fromme Sekte ge-
bildet, welche ihren Seelenhirten angeblich in Ber-
lin hatte. Die sogenannten Heiligen begnügten sich
nicht damit, geheime religiöse Zusammenkünfte zu
halten, sondern fingen sogar an, die heiligen Sa-
kramente unter sich zu vollziehen. So wurden
mehrere Kinder ohne Zuziehung des zuständigen
Predigers getauft, und vor kurzem beschloß man
sogar, auf ähnliche Art eine Trauung zu vollzie-
hen. Kaum aber hatte das Gerücht hiervon sich in
der Stadt verbreitet, als das Volk sich versammelte,
den Bräutigam auf dem Wege zur vermeintlichen
Trauung von seiner Braut trennte, und hierauf un-
ter Musikbegleitung allen „der Heiligkeit“ Verdäch-
tigen die Fenster einwarf. Der zur Trauung aus
Berlin gerufene Seelenhirt, der aber keineswegs
zu den ordinirten Predigern gehört, wurde durch

Getreue von der Stimmung des Volkes noch vor den Thoren der Stadt benachrichtigt, und entging dem ihm zugebachten Schicksale. Strafwürdig und tadelnswerth bleiben dergleichen Excesse sehr, aber der gesunde Sinn des Volkes leuchtet doch daraus hervor, und eben so, wie wenig diese Art von Pietismus bei uns zu fürchten ist. — An die Befähigung von Berlin ist ein Parole-Befehl ergangen, wonach dem Grafen von Nassau (König Wilhelm I. von Holland) dieselben Ehren, wie Sr. Majestät dem Könige selbst, erwiesen werden sollen. (Bresl. Z.)

Stadt-Theater.

Sonntag den 4. April. Letzte Gastdarstellung der Kaiserl. Königl. Hof-Opernsängerin Fräulein Schebest aus Wien: Der Barbier von Sevilla; komische Oper in 4 Akten aus dem Italienischen, Musik von F. Rossini. (Rosine: Fräulein Schebest.)

Dienstag den 6. April die letzte Vorstellung.

Am 22ten März d. J. Nachmittags 4½ Uhr starb an Alterschwäche der Königl. Domainen-Besitzer und Gutsbesitzer Peter Mehring zu Gozdowo nach vollendetem 88sten Lebensjahre.

Diesen Todesfall zeigen die Unterzeichneten allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an die Hinterbliebenen. Gozdowo den 25. März 1841.

Bei E. S. Mittler in Posen ist zu haben: Landtags-Verhandlungen der Provinzial-Stände in der Preussischen Monarchie. Funfzehnte Folge, enthaltend die Verhandlungen des 5ten Westphälischen und des 5ten Rheinischen Provinzial-Landtages vom Jahre 1837, nebst den Landtags-Abschieden. Herausgegeben von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuss. Hofrath. Fortgesetzt von J. G. F. Nitschke, Königl. Hofrath und Geh. Registr.-Vorsteher der Stände-Abtheilung im Königl. Ministerium des Innern.

Berlin bei Hann. 1841. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Meseritz.

Das den Johann Christian Pötschkeschen Eheleuten gehörige, unter Nr. 1 und 2 hieselbst belegene Mühlengrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 14,490 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lore, soll am 26sten Mai 1841 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Edictal-Citation.

Der Herr Joseph Joachim Leczejie de

Pierczno Koszutsky hat in seinem am 19ten August 1832 eröffneten Testamente die in der hiesigen Standesherrschaft belegenen Güter Schwibedawe und Groß-Wezunkawe zu einem immerwährenden Familien-Fideicommiss bestimmt, und dabei als ersten Fideicommiss-Besitzer seinen Sohn Joseph Robert Carl, und dessen männliche, eventuell weibliche Descendenz, oder im Fall sein Sohn keine Kinder verläßt, seine Enkeltochter Wilhelmine v. Siegroth und deren männliche, eventuell weibliche Descendenz; nach dem Aussterben dieser beiden Linien die männliche Descendenz seines Bruders Joseph von Koszutski auf Lutkowo und Rutki, dann die seines Bruders Albert von Koszutski auf Lutinia, endlich die seiner Schwester Mariana, verehelichte von Koszutski auf Geiersdorff, zur Fideicommiss-Folge berufen; für den Fall des Aussterbens aller dieser Linien aber bestimmt, daß der letzte Fideicommiss-Besitzer einen Unverwandten adoptire, und wenn dies unterblieben, der Landesherr einen Fideicommiss-Folger aus der Familie der Agnes von Koszutska, geboren von Ubycz, oder des Adam Pierczno v. Koszutski auf Piglowice ernenne.

Da sich nun aus der Stiftungs-Urkunde Vermuthungen ergeben, daß noch unbekannte Teilnehmer vorhanden sind, so werden dieselben, so wie die darin benannten, aber ihrem Aufenthalte nach unbekanntes Anwarter, hierdurch in Gemäßheit §. 66. Titel 4. Theil II. des Allgemeinen Land-Rechts öffentlich aufgefordert, ihre Rechte wahrzunehmen, und ihre Ansprüche als Anwarter Behufs der Eintragung ins Hypotheken-Buch bei uns durch glaubwürdige Aelteste spätestens in dem zu diesem Zwecke in unserm Partheienzimmer auf

den 28sten Mai 1841 Vormittags 9 Uhr

anberaumten Termine nachzuweisen.

Gleichzeitig beabsichtigen der Joseph Robert von Koszutski und die nächsten bekannten Anwarter, das Fideicommiss durch einen in diesem Termine zu fassenden Familien-Beschluß aufzuheben, und zu allodificiren.

Es werden daher die oben bezeichneten, ihrer Person oder ihrem Aufenthalte nach unbekanntes Fideicommiss-Berechtigten auch zu diesem Zwecke auf gedachten Tag in Gemäßheit des Befehles vom 15ten Februar 1840 hierdurch mit der Aufforderung vorgeladen, vor oder in dem anberaumten Termine ihre Erklärung über den zu fassenden Familien-Beschluß abzugeben, widrigenfalls dieselben nach abgehaltenem Termine mit jedem Wideranspruchs-Rechte gegen den gefaßten Beschluß der Erschienenen werden präcludirt werden.

Militsch den 11. September 1840.

Reichsgräflich von Malkan-Standes-herrliches Gericht.

Die Herrschaft Morownica (Morkwih) im
Kostener Kreise, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Kauflustige belieben sich an das Dominium daselbst
zu wenden, wo alle nöthigen Informationen ertheilt
werden sollen.

500 Stück 8 bis 12 Fuß hohe Kastanien,
100 Stück Trauer-Weiden, und einige Hundert
großblumichte Flieder-Sträucher
sind billig zu verkaufen. Der Preis ist zu erfahren
Dominikaner-Strasse No. 371. bei
D. G. B a a r t h.

Frische Messinger Citronen, auch Apfelsinen von
der besten Qualität, erstere mit 3 Nthlr. pr. 100
Stück, die zweiten 8 Nthlr. 100 Stück, auch im
einzelnen zu den billigsten Preisen. Auch ächte Lim-
burger Käse à 8 Sgr. pro Stück, Sardellen, frische,
12 Sgr. das Pfund hat erhalten

Joseph Ephraim in Posen,
Ecke Krämer- und Juden-Strasse No. 25.

Die neuesten Pariser Filz- und Seiden-
Herren-Hüte empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Galanterie-Waaren-Handlung
Alexander & Swarzenski am Markt.

In meinem neuen Hause ist zum 1sten Juli zu
vermieden: ein schöner großer Laden nebst Comp-
toir-Stube. J. Tr ä g e r.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel

Den 30. März 1841.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	100 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{3}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	81 $\frac{3}{8}$	81 $\frac{3}{5}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{2}{3}$	101 $\frac{1}{6}$
Neum. Schuldverschreibungen . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{3}$	101 $\frac{1}{6}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger dito	3 $\frac{1}{2}$	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	105 $\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{3}$
Kur- u. Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{3}$
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	125 $\frac{1}{2}$	124 $\frac{1}{3}$
dto. dto. Prior. Actien	4 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	114 $\frac{1}{4}$	113 $\frac{1}{3}$
dto. dto. Prior. Actien	—	102 $\frac{1}{4}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	—	209 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichs'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . .	—	7 $\frac{3}{8}$	7 $\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4

N a m e n der K i r c h e n.	Sonntag den 4ten April 1841 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 26. März bis 1. April 1841 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche den 8. April	Hr. Superint. Fischer	Prüs. v. Catechumenen	2	5	4	5	—
den 9. April	Derselbe	Hr. Prediger Friedrich	—	—	—	—	—
Evangel. Petri-Kirche den 9. April	= Candidat Jähner	—	2	—	—	—	—
Garnison-Kirche den 8. April	= Prof. Cassius a. Lissa	—	1	—	1	1	—
den 9. April	= Mil.-Oberp. Franz	—	—	—	—	—	—
Domkirche den 9. April	Einsegnung der Kinder = Div.-Pred. Niese	= Pbnit. Wieruszewski	1	—	1	—	—
Pfarrkirche	= Canon. Jabczynski	—	—	—	—	—	—
St. Adalbert-Kirche	—	= Probst Urbanowicz	2	1	1	4	—
St. Martin-Kirche	—	—	—	—	—	—	—
Deutsch-Kath. Kirche. den 9. April um 3 Uhr	—	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	—	Derselbe	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Manf. Balcerowski	—	—	—	—	—	—
Summa			8	6	7	10	—